

Selbsterkenntnis – Bewußtwerden

Frage: Wir sprachen und sprechen sehr viel von der Selbsterkenntnis und von Bewußtseinserweiterung. Meinst du, daß wir aufgrund der Kontakte mit dir schon Fortschritte gemacht haben?

Claudius: Ja, meine Freunde, laßt euch sagen, daß ihr auf dem **besten Weg seid, zur Selbsterkenntnis zu gelangen.** Seht, meine Freunde, wenn ihr den Vergleich zwischen Gefühl, das in der Seele vorhanden ist, und Verstand, der Ratio, zieht, dann werdet ihr feststellen, daß euer Verstand euch auf eurem Lebensweg begleitet **und das Gefühl, die Seele, dabei unterdrückt.**

Meine Freunde, der Verstand ist erforderlich, um in eurer Gesellschaftsordnung leben zu können. Würdet ihr in Tibet geboren sein, dann wäret ihr mehr mit der Natur verbunden – und trotzdem würde euer Verstand euch in gewissen Situationen dazu zwingen, Dinge zu tun, die eure Seele ablehnt.

Doch der Verstand steuert auch das Bewußtsein – das Bewußt-Werden. Wäre eine Kommunikation zwischen Seele und Verstand nicht möglich, dann, meine Freunde, könntet ihr keine Reue empfinden über etwas, was falsch gewesen ist in eurem Leben, eurer Erkenntnis gemäß.

Ihr seht, daß beides voneinander unabhängige Gefühle sind, die jedoch unmittelbar miteinander wiederum kommunizieren und dadurch euch Lösungsmöglichkeiten bieten für euren Geist.

Bitte bemerkt, daß ich vom **Geist** gesprochen habe. **Verstand ist etwas anderes!** Verstand ist die Überlegung, die ihr anstellt, ob eine Tätigkeit, die ihr ausführt euch auch Vorteile oder Nachteile bringen kann. Ihr wägt ab.

Intuitiv werdet ihr erst, wenn ihr gelernt habt, **aus**

dem Gefühl heraus einfach da zu sein. Zum Beispiel, wenn euch jemand braucht, oder wenn ihr gewisse Dinge tut, die einfach getan werden müssen, **ohne zu hinterfragen, ob ihr irgendeinen Vorteil davon habt.**

Ich sage euch, die Gnade der Allmacht wird überall dort transparent, wo sie mit der Seele erkannt wird. Wißt ihr, der da hadert mit seinem Schicksal, hat zwei Wege offen: Sein Schicksal anzunehmen, sein Leben zu durchleben und daraus hervorzugehen mit neuer tiefer Erkenntnis – oder aber an seinem Leben zu verzweifeln, weil er den Sinn nicht erkennt – nicht erkennen will – und sich immer tiefer fallen läßt in seine Verzweiflung.

G.: Es gibt einen Spruch:

Den Willigen führt das Schicksal,
den Nicht-Willigen zerrt es dahin!

Claudius: So ist es, meine Liebe. So ist es!

Frage: Zeigt das Maß echter natürlicher Bescheidenheit des Menschen den Fortschritt oder den Grad seiner Selbsterkenntnis?

Claudius: Nun, meine Liebe, deine Frage wird **von deinem Verstand gestellt.**

Siehe, mein Herz, ich kann diese Frage mit »ja« beantworten, wenn du sie beobachtest bei deinem Nächsten, wenn du deinen Nächsten so einstufen kannst, daß er gibt ohne zu fordern, dann, ja.

Weißt du, meine Liebe, ihr macht einen Fehler. Ihr schaltet euren Verstand zu sehr ein.

Tut etwas aus eigener Überzeugung, aus eigener Freude heraus – und ihr werdet die Resonanz in euch spüren.

Frage: Ist es dem Menschen mit seiner geistigen und physikalischen Struktur überhaupt möglich, über den Grad seiner eigenen Selbsterkennung urteilen zu können, ohne daß er sich selbst belügt oder ein Wunschbild aufbaut?

Claudius: Nun, wenn du sagst, ich bin der, der ich bin, mit allen Fehlern eines Menschen behaftet, und ich möchte so gern, daß meine Seele mich leitet. **Dann hast du deine Seele gerufen, und deine Seele wird dir helfen die richtigen Entscheidungen zu treffen, die richtigen Worte zu finden.** Dann stellt sich die Frage nicht mehr so. Verstehst du mich?

Frage: Ja, aber es ist sehr schwer, die Selbsterkenntnis umzusetzen.

Claudius: Weißt du, weil du glaubst, du müßtest alles mit dem Verstand regeln. Laß dein **Herz** sprechen – und es ist gar nicht schwer.

Frage: Trotzdem brauchen wir ab und zu den Verstand, um etwas richtig einordnen zu können.

Claudius: Natürlich, das eine ist ohne das andere nicht möglich. Doch befreie dich davon, daß du alles, auch das Geistige, mit dem Verstand regeln könntest – das geht nicht.

Frage: Ich sehe einen engen Zusammenhang zwischen Erkenntnis, Selbsterkenntnis und Emotion, wobei sich beide eigentlich in einer gewissen Weise »bekriegen«. Ich meine Dinge erkannt zu haben, kann sie aber nicht umsetzen, weil die Emotion doch sehr stark ist.

Claudius: Mein Freund, dies ist euer Problem. Weißt du, Emotionen haben eine Ursache. **Sie werden gesteuert vom Verstand und von dem Gefühl**, das du empfindest, wenn du mit einem Partner versuchst dich auseinanderzusetzen.

Wenn er dich nicht begreifen will, dann wirst du zornig und wirst voller Emotionen diesen Widerstand zur Seite schieben – aber, mein Freund (stark betont), welchen Fehler begeht du?

Wenn er dich nicht begreifen will – dann kann er dich nicht begreifen, weil ihm die nötige Reife dazu fehlt. Wozu also deine Emotionen?

Frage: Es ist einfach das Bedürfnis, das, was man meint

selbst erkannt zu haben, dem anderen auch mitteilen zu müssen, damit er auch teilhaben kann an der Erkenntnis.

Claudius: So ist es, mein Freund, aber du setzt die gleichen Qualifikationen voraus, die du hast, und dies, mein Freund, führt zu Fehlschlüssen. Es führt dazu, daß du voller Zorn oder voller Enttäuschung bist. Du kannst deine eigenen Erkenntnisse einem anderen Menschen nicht aufzwingen, wenn er es nicht will. Vermeide also geistige Auseinandersetzungen mit ihm, und du wirst sehen, daß er zu irgendeinem Zeitpunkt von allein darauf zurückkommt.

Frage: Ist das auch ein Lernprozeß, seine Erkenntnisse für sich zu behalten?

Claudius: Richtig, mein Freund.

Frage: Wenn man sich ständig weiterentwickelt, gemäß seinem Bewußtsein, an welches Ziel kommt man dann? Wie sieht das Ziel unserer Erkenntnis aus? Zufriedenheit?

Claudius: Mein Freund, zur **Weisheit**, die alles in sich birgt, die für dich selbst **keine Fragen mehr offen läßt**.

Frage: **Verstehen** wir dann alles?

Claudius: Du wirst **intuitiv** alles erfühlen können – und dies ist die höchste Stufe, die der Mensch erreichen kann. Doch sei getrost, du wirst auf diesem Weg weitergehen, und die Nebel werden sich lichten, die jetzt deine Seele und deinen Geist noch umfassen.

Frage: Wann verfügt man über das Gesamtbewußtsein?

Claudius: Das Gesamtbewußtsein wird sich erst nach dem irdischen Leben voll vereinen. Die Energien, die euch zugeführt werden, berühren natürlich das Gesamtbewußtsein – aber nur die Erfahrungen, die ihr sammelt, lassen das Gesamtbewußtsein wachsen. Du siehst, daß ein mittelbarer Einfluß nur über den menschlichen Körper, über das menschliche Empfinden, über die menschliche Seele das Gesamtbewußtsein verändern kann.

Frage: Einen Teil leben wir in diesem Leben aus, sind dann die anderen Teile Bewußtsein aus unseren vergangenen Leben?

Claudius: Das geistige Wachstum wird ergänzt durch euer jetziges Leben. Das Wachstum also geschieht hier durch den Teilaspekt, und sobald sich diese Vereinigung vollzogen hat, ist es möglich, daß ihr auf unserer Stufe euch weiterentwickelt mit dem Gesamtbewußtsein.

Es ist also nicht so zu verstehen, daß das Teilbewußtsein in verschiedene Facetten aufgespalten ist, das heißt, wenn ihr einen Apfel teilt, dann könnt ihr einzelne Teile davon herausnehmen. Wenn es so wäre, daß der gesamte Apfel geteilt ist, dann fällt er auseinander und ist nie mehr zusammenzufügen. Wird jedoch nur ein Teil, eine Apfelschnitte, herausgezogen, dann bleibt der Apfel als solcher in seiner Grundstruktur erhalten.

Das Bewußtsein als Apfel gesehen – und das Stück, das herausgenommen wird, als euer Leben, als eure Erfahrung hier auf dieser Welt. Dann wird dieses Stückchen wieder hinzugefügt – und siehe, der Kreis ist geschlossen. Und dieser Apfel ist wieder ein Ganzes. Das Bewußtsein ist reicher geworden durch die Erfahrung, die das Teilbewußtsein mit in das Gesamtbewußtsein einbringt – und es wird weiterwachsen.

Frage: Eigentlich hatte ich es mir so vorgestellt – doch dann dachte ich wieder, die einzelnen Teile könnten sich auch unabhängig voneinander entwickeln – und würden nach dem Übergang sich treffen und ihr gesamtes Bewußtsein verbinden?

Claudius: Nein, meine Liebe, wenn der Apfel völlig aufgeteilt ist, dann bleiben nur die Kerne übrig. Die Schale, das Fruchtfleisch lösen sich auf, das heißt, die Kerne sind der Geist, der eingebettet ist in die Seele.

Frage: Ich habe in einem Buch gelesen, daß zur gleichen

Zeit bis zu zwölf voneinander unabhängige Teile der Seele Erfahrungen sammeln können, stimmt das?

Claudius: Nun, diese Aussage ist verwirrend. Natürlich wird nicht immer die gleiche Apfelschnitte für ein Leben verwendet.

Frage: Ist es also so, daß sich der Teilaspekt, der lebt, vom Gesamtpotential der Seele immer wieder, unbewußt von der Ratio, Informationen, die sich ja in den vergangenen Leben angesammelt haben, herausholt?

Claudius: So ist es.

Frage: Du sprachst darüber, daß wir das Geheimnis unseres Lebens ergründen sollten. Ich meine, was sich unsere Seele vorgenommen hat in dieser Inkarnation zu erreichen?

Claudius: Mein Freund, das Geheimnis eures Lebens ist die Gewißheit, daß es nicht zu Ende ist, wenn ihr euch niederlegt und eure Kleider ablegt.

Frage: Ich merke, daß ich Dinge tue, ohne den Verstand einzuschalten, einfach vom Gefühl her.

Claudius: Nun, meine Liebe, deine Seele erfüllt gewisse Situationen, das schützt sie jedoch nicht vor Fehlentscheidungen. Ihr solltet es so sehen, daß **Verstand und Gefühl miteinander kooperieren** sollen und daraus einfach die Schlüsse ziehen. Seht, wenn ihr Hunger habt, dann eßt ihr – wenn ihr durstig seid, dann trinkt ihr. Wobei ihr differenziert zwischen einzelnen Speisen, die euch munden, einzelnen Getränken, die euch munden, und anderen Dingen, die euch weniger bekömmlich erscheinen.

Frage: Wir sind bemüht zu lernen, aber oft strauchelt man.

Claudius: Seht, meine Freunde, der Weg, den ihr gehen müßt, ist mit Steinen gepflastert. Gutes Schuhwerk solltet ihr tragen, damit ihr nicht Not leidet, damit der schwierige Weg nicht zur Qual wird.

Der Mensch, meine Freunde, ist immer einsam in seinen Entschlüssen und einsam auf seinem Weg. Nur wenn er die Sonne sieht, wenn er das Licht er-

kennt, wird es ihm möglich sein, in seinem Inneren die Kraft zu empfinden, die die Energien in ihm auslösen. Wie einsam wäre der Mensch, könnte er keine Hoffnung schöpfen. Wie sinnlos wäre sein Leben, wüßte er nicht, daß dies nur ein Funke in der Ewigkeit ist.

Seht, meine Freunde, wenn ihr versteht, euch so weit zu öffnen, daß ihr erkennt, **wie kurz euer Leben ist, daß es nur ein Hauch ist**, der vergeht, dann, meine Freunde, werdet ihr Frieden finden können.

Frage: Kann es sein, daß das Ozonloch dazu dient, die Möglichkeit einer geistigen Einstrahlung vorzunehmen?

Claudius: So ist es, mein Freund. Siehe, es muß dieser Planet **neue geistige Strukturen** erhalten. Dazu ist es erforderlich, daß der Mensch sich geistig verändert. Allenthalben kannst du beobachten, daß neues Denken im Aufbruch begriffen ist.

Es müssen für die Menschheit **neue Prioritäten** gesetzt werden, und der Mensch ist erst dann fähig neue Prioritäten zu setzen, wenn er erkennt, daß seine Umwelt sich verändert.

Ich möchte dies an einem Beispiel verdeutlichen. Siehe, ich kann zu dir von Liebe sprechen, ich kann dich heilen. Doch wenn sich dein Geist nicht verändert, wird das, was wir tun, eines Tages zur Erinnerung werden – und dann wird die Erinnerung verlöschen.

Siehe, mein Freund, vieles wird für den Menschen selbstverständlich, weil er es nicht in seinem Geist verankert. Würde er das tun, dann würde es Bestandteil seines Lebens werden.

Erfahrungen, die man sammelt, werden vom Verstand geprägt und verarbeitet. Wenn du deine Hände auf die heiße Platte legst, dann wird dies von deinem Verstand wahrgenommen, eingeordnet, und dein Verstand gibt dir zu verstehen, daß du nie mehr deine Hände ins Feuer hältst. **Etwas anderes**

ist es, wenn der Geist sich verändert. Hier verändert sich die Psyche des Menschen. Der Mensch schaut Dinge, die ihm mit dem Verstand nicht begreiflich sind, und wird dadurch demütig.

Seht, meine Lieben, es ist die **Zeit der Veränderung**, die angebrochen ist, die euch die **Angst fühlen läßt vor dem Unbekannten**.

Deshalb euch einen Rat: Seht das Licht am Ende eures Lebens und die Angst wird euch verlassen. Sie wird abfallen von euch wie einst die Kleider, die eure Seele trägt.

Angst ist immer das Gefühl des Verlorenseins.

Frage: Ich weiß, daß ich keine Angst haben muß – und trotzdem taucht sie auf.

Claudius: Mein lieber Freund, du sagst ein wahres Wort. Vom Verstand her begreifst du es, doch deine Seele vergißt du.

Frage: Müßte es die Seele nicht erst recht wissen?

Claudius: Nun, sie steht im Widerspruch zu deinem Verstand. **Laß sie zur Einheit werden mit deinem Verstand, dann wirst du Wunder erleben.**

Dies möchte ich euch mit auf den Weg geben: Eure Seele schläft, und wenn sie erwacht ist, wird sie erfahren, warum sie diesen Weg in diesem eurem Körper geht, und sie wird den Weg gehen, denn sie hat es sich zur Pflicht gemacht, ehe sie inkarnierte. Und sie tut ihre Pflicht, und seht, meine Freunde, **die Pflicht ist die Freude**, die zurückkehrt, die euch befreit von den Zwiespältigkeiten, die zwischen Seele und Verstand zwangsläufig auftreten.

Jedem von euch, der im Berufsleben steht, möchte ich mit auf den Weg geben: Ihr habt in eurem Leben Pflichten zu erfüllen, die unabhängig von eurer Seele getan werden müssen, denn ihr lebt in dieser Gesellschaftsordnung.

Einzig und allein, **wie** ihr eure Pflicht erfüllt, ob ihr rücksichtslos seid oder ob ihr versucht zu vermitteln,

euch anzunähern an die Standpunkte anderer, wird in euch die Resonanz hervorrufen, die eure Seele befriedigt. Es ist nicht so schwer, meine Freunde, wie ihr denkt. Es ist nur eine Frage des eigenen Empfindens.

Frage: **Krishnamurti** sagt, wir wären ständig damit beschäftigt, Probleme zu lösen, anstatt erst gar keine Probleme aufkommen zu lassen. Nun gibt es aber Probleme, die von außen auf uns zukommen und die gelöst werden müssen. Was ist mit diesen?

Claudius: Nun, meine Liebe, intuitiv sollst du sie erfassen und lösen. Nicht allein mit deinem Verstand, sondern auch **mit deiner Seele**, dann wirst du die richtige Entscheidung treffen. Was **Krishnamurti** meinte, ist, daß ihr versucht, alles nur mit dem Verstand zu erfassen und mit dem Verstand zu regeln. Dies allein, meine Freunde, wird euch nicht die nötige Befriedigung geben. Wiederhall sollt ihr finden lassen in eurer Seele.

Frage: Ich verstehe, wenn er sagt, daß wir Dinge, die an uns herangetragen werden, ohne Bewertung sehen sollten – also weder gut noch schlecht –, um auch keine voreilige Entscheidung zu treffen. Nun gibt es aber Dinge, bei denen man bewerten **muß**, um nachher eine Entscheidung – ja oder nein – treffen zu können.

Claudius: Du kannst die Entscheidung für dich selbst treffen, indem du nicht allein mit deinem Verstand, sondern mit deinem Sein die Frage erfühlst, die an dich gestellt wird, oder die Forderung, die an dich gestellt wird.

Ein Beispiel: Siehe, du mußt jeden Donnerstag vom Verstand her die Entscheidung treffen, hierher zu fahren*. Und wenn du es richtig überlegst, dann müßte dir eigentlich dein Verstand sagen: »Es ist völlig unreal, was ich tue« – doch tust du es, weil dein Ver-

* Zur Sitzung bei Medium Marc und dem Kreis.

stand eine Einheit bildet mit deinem Empfinden, mit deiner Seele.

Frage: Die Gedanken sind ja nicht immer unter Kontrolle zu halten. Das ist mit Sicherheit eine Schwäche von uns, an der wir arbeiten und versuchen müßten, sie abzubauen?

Claudius: Nun, mein Freund, es gibt zwei Arten von Gedankenströmen. Einmal die Gedankenströme, die über die **Seele** gesteuert werden, die unbewußt in dir auftauchen, und einmal die Gedankenströme, die vom **Verstand** her geleitet werden.

Siehe, wenn du durch Meditation den Austritt aus dem Körper hervorzwingst, dann kann die Vergewaltigung fortgesetzt wrden bis hin zum Exzeß. (Hier nimmt **Claudius** Bezug auf unsere vorangegangene Diskussion vor der Einspielung. **R.** erzählte uns, davon gehört zu haben, daß manche Menschen **bewußt** aus dem Körper austreten, um dann in die Intimsphäre anderer einzudringen.)

Wenn du jedoch die Gedanken aus der Seele heraus aufnimmst, dann, mein Freund, können sie nicht zum Exzeß führen.

Frage: Es ist manchmal nicht so einfach zwischen der Stimme der Seele und des Verstandes zu unterscheiden. Das lernt man wahrscheinlich erst im Laufe der Zeit?

Claudius: So ist es, mein Freund. Ihr seid geprägt durch eure Umgebung, durch eure Erziehung und durch euer Umfeld, in das ihr hineingeboren seid.

Mein Freund, einzig und allein den Gedanken bewußt zu steuern, der dir deinen Broterwerb sichert, ist nicht von vornherein negativ zu beurteilen.

Nur, die Frage ist, **wie** du diesen Gedanken speist – mit deiner **Seele** oder mit deinem realen **Verstand**. Siehe, wenn ihr es fertigbringt zu sagen: »Ich habe die und die Aufgabe zu erledigen, ich benötige diese Aufgabe, damit ich meinen Broterwerb verdiene«, so

ist es dir doch überlassen, ob du versuchst, die Hilfe deiner Seele einfließen zu lassen – oder ob du ohne das Gefühl drauflosmarschierst. Der Vergleich mit dem Elefanten im Porzellanladen wäre hier gerechtfertigt.

Frage: Wirken die Gedanken auch in andere Ebenen hinein, so daß, wenn wir unsere Gedanken nicht in die richtigen Bahnen lenken können, diese eine Einflußnahme in andere Sphären oder Ebenen hervorgerufen?

Claudius: Nein, mein Freund, siehe, das, was du richtig erkannt hast, ist im Augenblick richtig. Doch es kann durchaus sein, daß du zu einem späteren Zeitpunkt erst bemerkst, daß es eine Fehlhandlung war. Und in dem Augenblick, in dem du es bemerkst, wird Bedauern in dir hochsteigen, und damit ist die Sache für dich korrigiert.

Natürlich nehmen wir negative Gedankenströme auf, natürlich sind wir manchmal überrascht über die Gedankengänge, die der Mensch uns zuschickt. Doch, meine Freunde, derjenige, der sich darum bemüht, wird Erkenntnisse erlangen, die es ihm ermöglichen, von Mal zu Mal leichter mit Seele, Geist und Verstand umzugehen.

Frage: Was Terra betrifft, sind doch im Sinne der Erkenntnis, der Schulung, so viele Millionen oder Milliarden Menschen noch nicht in diesem Reifestadium, im Gegenteil: Es gibt Menschen, die durch und durch böse sind. Was ist der Mensch in seiner Vielzahl, und was macht den Menschen so böse, der eben jetzt auf Terra neu inkarniert, der hier die niederen geistigen Bereiche nur erlebt?

Claudius: Nun, mein Lieber, es ist die Erkenntnis, versagt zu haben, der Instinkt, versagt zu haben, der sie so böse macht.

Glaube mir, jeder einzelne von euch würde sich nicht erkennen können, wenn er die Einsicht durch eben-

diese schlimmen Begegnungen nicht erfahren würde. Siehe, mein Freund, du solltest nicht verzweifeln an der Unzulänglichkeit dieser Bewohner der Erde, sondern du solltest sehen, daß alles in der Allmacht begründet liegt. Ein jeder wird seinen Weg gehen – und wer heute böse ist, wird morgen demütig sein. Freue dich an denen, mein Freund, die dir Liebe entgegenbringen, und du wirst das Schicksal der anderen auch beeinflussen können, wenn du diese Liebe in dir aufnehmen kannst.

Frage: Gibt es Anzeichen dafür, das Wollen der Seele mit dem Verstand zu erkennen?

Claudius: Ja, deine Seele wird sich dir so bemerkbar machen, daß dein Verstand es versteht, solange du deinen Verstand nicht Oberhand gewinnen läßt.

Nun, ich sehe dieses Problem bei keinem von euch.

Frage: Wir versuchen oft das, was du sagst, zu verstehen, um dies dann anderen mit unseren Worten zu vermitteln. Aber anscheinend ist dies gar nicht Sinn der Sache; offenbar ist es eher so, daß es sinnvoller wäre, das Gehörte in sich aufzunehmen, ein Teil zum Eigenen werden zu lassen, um es dann anderen **vorzuleben**, was dann doch auch den größeren Effekt hätte?

Claudius: Es ist der Sinn unserer Begegnung, daß wir etwas in euch bewegen. Durch Unterhaltungen ist es möglich, in dem Gesprächspartner ein neues Bewußtsein anklingen zu lassen, und dies wirkt sich in der Regel heilsam aus und führt zum Dialog. Weißt du, es ist so schwer zu verstehen, daß ein Wort immer nur ein Wort bleibt und erst die Ausstrahlung des Wortes Resonanz finden läßt.

Frage: Es kommt oft vor, daß man ein schlechtes Gewissen hat ohne direkten greifbaren Grund, daß man sich nicht bewußt ist, etwas getan zu haben, was dem Normalen zuwiderläuft. Es könnte vielleicht sein, daß man einem Behinderten gegenüber ein schlechtes

Gewissen hat oder einem Menschen gegenüber, dem es vielleicht nicht so gutgeht?

Claudius: Nun, meine Liebe, dein schlechtes Gewissen, wie du so schön sagst, ist nur eine Resonanz der Verdrängungen, die du mit deinem Verstand begehst. Weißt du, der Mensch hat eine Gabe mitbekommen, daß er Dinge, die er selbst nicht erleben möchte, die ihm selbst im Innersten zuwider sind, von sich schiebt. Doch immer wieder wird ihm das Schicksal etwas in den Weg legen, das er ignoriert, mit dem er sich nicht auseinandersetzen will. Doch die Seele kann man nicht betrügen – sie ruft das schlechte Gewissen hervor, genau so, wie sie Freude hervorruft.

Frage: Kommt eigentlich **alles**, was man denkt, wieder auf einen selbst zurück? Ist es so eine Art Automatismus, wo man sich also unter Umständen selbst erzieht oder auch selbst straft – je nachdem, was man tun?

Claudius: So ist es, mein Freund. Siehe, du erlebst es tagtäglich in deiner Umgebung. Sendest du Zorn aus, wird Zorn zurückkommen zu dir. Sendest du Gleichgültigkeit aus, kommt Gleichgültigkeit zurück. Es ist ein ständiges Wechselbad des menschlichen Verstandes.

Nur demjenigen, dessen Verstand so überwiegt, daß er die Seele erdrückt hat – wird es nichts ausmachen. Er glaubt über allem zu stehen, **doch die Rechnung wird ihm präsentiert**, glaube mir. – Tief in dir, mein Freund, ist das Bewußtsein deiner Seele vorhanden – und wenn du eins geworden bist* mit deiner Seele, wirst du diese Frage nicht mehr stellen, **sondern du wirst wissen**. –

Frage: Mit einem anderen Bewußtsein verändert sich bereits in diesem Leben unsere Psyche. Könnte man es so verstehen, daß dann bei einer erneuten Inkarnation diese veränderte Psyche, zusammen mit dem

* Also beim Übergang

neu gestellten Lernprogramm, in dieses Leben wieder eintritt?

Claudius: Richtig, genau so ist es zu verstehen. Ihr werdet dankbar den neuen Tag begrüßen, der euch hinausführt aus dem Gefängnis eures realen Verstandes, der euren Verstand zur Einheit mit der Seele zwingt.

Frage: Ist die Vermutung zutreffend, daß, bevor neue technische oder materielle Strukturen und neue Wirkungen in unserem System verwirklicht werden können, ein hinreichender Teil von Menschen diese Ideen aufgenommen haben muß?

Claudius: So ist es. Aus diesem Grund auch die vermehrten Inkarnationen zu diesem Zeitpunkt. Neues geistiges Bewußtsein muß den Anstoß geben für das Verständnis zu unserer Welt. Denn, mein Freund, siehe, der Mensch verzweifelt, wenn er keine neuen Lichtpunkte sieht. Dadurch, daß der Mensch in seiner Grundstruktur die Allmacht – Gott – in sich birgt, und diese Struktur durch den realen Verstand überdeckt worden ist, wird irgendwann dieser Mensch die Richtung verlieren. Wir wollen versuchen, das geistige Bewußtsein aller Menschen zu verändern, und vieles ist schon geschehen. Mannigfaltige Beispiele gaben wir euch, die aufgenommen wurden, die Ansatzpunkte geboten haben zur Veränderung des Bewußtseins. Und dafür danken wir euch, daß ihr unser Bemühen angenommen habt. Wir wissen, daß es sehr schwer für euch ist, unser Sein zu begreifen. Aber wir wissen auch, daß das Urerkennen in euch vorhanden ist, daß es geweckt werden muß zu neuem Bewußtsein, zum Segen für euch und für alle.

Frage: Es ist für uns normal, daß wir uns etwas erst erarbeiten müssen durch Nachdenken oder Nachfragen, aber oftmals geschieht es auch, daß uns etwas »zufällt«, uns etwas ganz spontan und ohne jegliche

Überlegung klar wird. Wie können wir solche Vorkommnisse einordnen?

Claudius: Mein lieber Freund, hier siehst du den Unterschied zwischen dem realen Verstand und dem geistigen Bewußtsein. Wenn du alles mit deinem realen Verstand begreifen wirst, dann wirst du es als die Folge deiner geistigen Substanz ansehen. Wenn dich jedoch eine Intuition trifft, dann wird in dir selbst, in deiner Seele, etwas bewegt. Und dies ist etwas ganz anderes, denn es berührt dein Mark als Mensch, wenn du die Seele als Mark betrachtest.

Frage: Wenn man die Evolution so sieht, wie wir sie zu sehen gewohnt sind, vielleicht sogar zu sehen gezwungen sind – dann scheint es so, daß dieses Aufwachen oder die extreme Betonung des Rationalismus oder des rationalen Denkens ein notwendiger Schritt in dieser Entwicklung gewesen wäre, so daß man vielleicht dem einzelnen das gar nicht anlasten könnte, wenn er nun in dieser Phase der menschlichen Entwicklung die Seele vergessen hat.

Claudius: So ist es mein Freund. Ihr seid in eure Gesellschaftsordnung eingebunden, doch ich erinnere dich, daß auch du selbst deine Seele neu entdeckt hast. Siehe, es ist nicht eine Sache des Vorwurfs, sondern es ist einfach die Realität des menschlichen Seins, ohne Hintergründe ausgesprochen.

Meine Lieben, denkt daran, daß es nicht an uns liegt, euch zu tadeln, ihr werdet euch selbst tadeln, aus der neuen Erkenntnis heraus.

Frage: Wir fragen nach Gott. Natürlich ist das zunächst eine Vokabel oder für den einzelnen eine bestimmte Vorstellung oder ein Begriff, den man nicht begreifen kann, also ein Widerspruch in sich.

Aber die Frage ist eben: Warum das Ganze überhaupt, und das wiederum führt zur Frage: Warum dieses Leid in der Welt ist. Das scheint ein Problem zu sein, mit dem sich die großen Philosophen – nen-

nen wir sie ruhig im guten Sinne so – herumgeschlagen haben, und mir ist eigentlich keine befriedigende Lösung bekannt.

Claudius: Nun, mein Freund, ganz einfach auf einen Nenner gebracht: Wenn du in dir selbst den Frieden gefunden hast, dann ergibt sich diese Frage nicht mehr, denn du wirst die Allmacht – Gott – in dir erfühlen. Ich weiß, daß eure Philosophen versucht haben, die Hintergründe ihres Seins zu erfragen. Nun, dies ist nichts Außergewöhnliches. Vor Tausenden von Jahren gab es schon Menschen, die ihr eigenes Sein in Frage gestellt haben und die letztendlich die Erkenntnis nur in sich selbst wachsen fühlten.

Siehe, mein Freund, deine Wahrheit ist nicht meine Wahrheit, aber dein Sein ist eingebettet in unser Sein. Und wenn du den Fluß überschritten hast, wirst du die Allmacht begreifen in all ihrer Güte und Liebe.

Frage: Das heißt mit anderen Worten, wir sind im gegenwärtigen Zustand des rationalen Denkens nicht imstande, dieses Paradoxon – wenn wir es mal so nennen wollen – zu lösen?

Claudius: So ist es. Ihr seid nur dann imstande, es zu lösen – höre mir gut zu –, wenn ihr das, was ich euch über die Allmacht berichte, in euch selbst anklingen lassen könnt. Dann werdet ihr euer Sein umwandeln können in **ICH BIN** – ich bin Bestandteil des Universums – **ICH BIN** und werde nie ausgelöscht – **ICH BIN ICH**. Mein Freund, das Glück, das du durch diese Erkenntnis erlangst, wird dich emportragen über das Menschsein hinaus, das ja nur ein Funke im Universum ist.

Frage: Es ist halt so schwierig, das in unserer Zeit zu erkennen. Es fängt schon bei der Erziehung an, nicht das **ICH BIN**-Gefühl des Kindes zu fördern oder in einer Hierarchie mit Rangordnungen, wo einfach diese Stufen schon dazu führen, daß das **ICH BIN**-Gefühl unterdrückt wird.

Claudius: So ist es, mein Freund. Ihr werdet nicht dazu erzogen,

ICH BIN zu empfinden, sondern ihr werdet dazu erzogen, nur das **ICH** zu empfinden. Viele Menschen sehen sich als Krone der Schöpfung, als Wissende, und sie schauen auf diejenigen herab, die demütig zur Kirche gehen. Es ist nun mal euer geistig-seelischer Entwicklungsprozeß als Menschen. Und er ist nur von kurzer Dauer. Aber das Erkennen, mein Freund, das kommt.

Wichtig für euch ist, und das möchte ich euch eindringlich sagen, wichtig ist, daß ihr Geist und Seele miteinander verbindet, und ihr werdet sehen, daß es keinen Widerspruch gibt, sondern der Geist die Seele interpretieren kann.

Und noch etwas: Hütet euch davor, Werturteile zu fällen über andere, die ein anderes Bewußtsein haben als ihr. Was für euch Gültigkeit hat, hat für einen anderen keine Gültigkeit, denn er durchlebt sein eigenes Schicksal, sein eigenes Leben.

Man kann über seinen Schatten springen, wenn man die Seele mit dem Verstand in Verbindung bringt – und nicht umgekehrt, den Verstand mit der Seele.

Der Verstand überdeckt das Gefühl. Er verdrängt das Gefühl, er läßt es nicht aufkeimen.

Frage: Wenn wir unser Leben hier als eine Bühne sehen, um bestimmte Situationen, um bestimmte Lernprogramme zu durchleben – könntest du dich mit einem solchen Bild anfreunden?

Claudius: Mein Freund, so ist es. Euer Leben, euer Planet, möchte ich sagen, **ist eine Bühne**; ihr seid die Akteure in diesem Spiel. Eure Seelen wollen dieses Spiel mitspielen, gestaltend mitspielen – wohlgemerkt »gestaltend« mitspielen –.

Natürlich ist der Text verschieden für jede einzelne Seele, doch dieses Theater gab es schon im Altertum, dieses Theater war immer schon vorhanden. Der Schauplatz hat sich etwas verändert, die Theater sind jetzt in großen Häusern, die Bühnen haben au-

tomatische Aufzüge bekommen, sie werden mit künstlichem Licht bestrahlt und ihr agiert, ihr seid die Spieler. Das Drehbuch, mein Freund, ist euch vorgegeben.

Doch der eine oder andere hält sich nicht daran und geht den eigenen Weg und spricht den eigenen Text. Doch weißt du, was das Interessante ist, er spürt auf einmal, daß sein Text nicht mehr übereinstimmt mit dem Spiel, das er spielen soll. Und hier beginnt er über sich nachzudenken, und er versucht, sich einzureihen in die Ordnung des Universums. Habe ich das schön gesagt? (W.: Sehr schön!)

Frage: Eine Frage dazu. Wenn du als Mitspieler versuchst, **deinen** Text richtig zu sprechen, und du bemerkst, daß ein anderer **seinen eigenen** Text spricht oder spielt, wie du eben sagst, hast du zuallererst den Eindruck, er verdirbt das Spiel (Claudius: So ist es). Und plötzlich stellst du fest, daß dies gar nicht so schlecht ist für deine eigene Entwicklung, weil du dadurch wieder agieren mußt . . .

Claudius: Meine Liebe, du sagst es, in dem Augenblick, wo du es feststellst, daß der andere einen anderen Text spricht, wirst du ihn sprechen lassen, aber du wirst dieses Spiel nicht stören wollen und wirst dich an die Regieanweisungen halten, und irgendwann wird dieser da, der das Wort aus dem Stegreif spricht, wieder zurückfinden müssen in das Gesamtspiel.

Frage: Und du wirst gefordert, und dadurch hast du einen neuen Lernprozeß (Claudius: Genauso ist es). Und du sollst nicht resignieren und nicht alles hinwerfen, sondern du sollst sagen: Ich habe Geduld und werde notfalls helfen. (Claudius: Wunderschön, spiel Souffleur)

Frage: Das ist auch alles wunderbar, aber problematisch ist es auch, sich immer daran zu halten, weil doch die Emotionen manchmal stärker sind.

Claudius: So ist es, meine Liebe. Doch das Spiel ist wunderbar.

Wenn du es erkennst, wirst du über die Schwächen lächeln können, und dies, meine Liebe, ist eine Erfahrung, die du machen solltest. Sieh den Souffleur im Kasten des Theaters, er spricht den Text vor, doch dieser Schauspieler hört ihn nur halb, er verändert diesen Text, der nicht mehr ins Gesamtkonzept hineinpaßt. Aus einer Tragödie wird eine Komödie.

Frage: Manchmal glaube ich, daß du ein guter Regisseur bist.

Claudius: Meine Lieben, ich liebe euch doch, und ich muß sagen, ihr seid im Studium eurer Rollen sehr gewissenhaft. Dafür danken wir euch.

Frage: Ich bin ein Teil der Allmacht, alle Menschen, alle Geistwesen, alles Bewußtsein im ganzen Universum sind Teile der Allmacht. Allmacht ist die Liebe, nur sind wir uns der Liebe nicht mehr bewußt, also Ursache und Wirkung. Ohne Liebe heißt: Wir zerstören uns und unseren Planeten. Könnten die Menschen, wenn die Liebe von ihnen Besitz ergreifen würde, als Teil der Allmacht positiv mitwirken und für sich selbst ihren Planeten retten – wir als Teil der Allmacht – auch wenn wir nur ein ganz kleiner Funke sind?

Claudius: Nun, mein Freund, wenn sich das Gesamtbewußtsein der Menschheit der ursprünglichen Bestimmung zuwenden würde, dann würden diese Fragen eliminiert werden können. Doch da dies nicht so ist, da die Menschheit so ist, wie sie ist, wird es immer wieder Katastrophen geben. Siehe, mein Freund, allgütig ist die Allmacht, voller Liebe wird sie dem Wechsel beipflichten.

Nicht das Materielle soll eure Seele dirigieren, sondern eure Seele das Materielle. Es soll nicht zum Götzen erhoben werden. Ihr sollt erkennen, daß es mehr gibt als nur die materielle Notwendigkeit. Seht, meine Freunde, ich nenne euch Brüder im Geist, denn ihr seid im Ursprung, in der Liebe ver-

haftet. Nicht der ist euer Bruder, der mit euch in der Familie lebt, sondern der ist euer Bruder, der euch in **Liebe begegnet**. Hier erfüllt sich die Einheit des Geistes, hier erfüllt sich die Liebe, denn fern liegt euch alles menschliche Denken. Es ist ein ständiger Wandel auf einem Grat zwischen dem materiellen Leben und dem geistigen Leben, und wer es versteht, das geistige Leben mit seinem materiellen zu vereinen, ohne daß er auf die eine oder andere Seite abgleitet, wird den größten Nutzen für sich und für seine Umgebung daraus ziehen.

Du hast die Möglichkeit, dich daran zu erinnern, daß ein Licht dir leuchtet auf dem Weg und daß du weißt, daß dein Weg ins Licht führen wird. Auch wenn du empfindest, daß auf diesem Weg Steine liegen, die du überklettern und überspringen mußt, an denen du dir die Füße wundscheuerst. Doch denke daran, am Ende des Weges ist die Straße gekehrt. *Euer* Denken, meine Freunde, richtet sich nach Schuld und Sühne, weil es euch so eingetrichtert worden ist von Jugend an, nicht danach, daß es auf unserer Seite keine Schuldzuweisungen gibt.

Seht, meine Freunde, jede einzelne Seele – sei es Vater, Mutter, Sohn oder Tochter –, jede einzelne Seele macht ihre eigenen Erfahrungen, und glaubt mir, meine Freunde, auf manchem Haupt ruhen glühende Kohlen, und die Erkenntnis wird jeden erreichen. **Es gibt keine Ungerechtigkeit. Es gibt nur folgerichtiges Erkennen.**

Siehe, der Weg ist oft verworren und schwer zu erkennen. Doch alle Nebel lichten sich, wenn die Sonne sie bescheint.

Seht, meine Freunde, immer wird die Sonne am Horizont emporsteigen, um euch den Weg zu zeigen durch die Finsternis der Nacht, doch ihr könntet die Sonne nicht erkennen, wenn ihr nicht durch die Nacht gehen würdet. Wenn ihr zurückgeht zu dem

Ursprung der Menschheit, wenn ihr begreifen könnt, daß ihr alle aus dem gleichen geistigen Bereich, aus der Allmacht, aus Gott, entstanden seid, daß ihr einen Teil dieses Gottes in euch tragt, daß ihr ein Teil der Allmacht seid und trotzdem eure Individualität besitzt und beibehaltet, bis der Übergang in die unendliche Liebe der Allmacht vollzogen ist, dann, meine Freunde, wenn ihr dies nachvollziehen könnt, **dann werdet ihr sicher werden für dieses euer jetziges Leben.**